

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Druckerei:
Schneeberg 51.
Aue 25.
Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanns- georgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 10.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen und Sonntagen. Abonnementspreis jährlich 1 Mark 50 Pfg. Einzelhefte werden pro Quartal zu 40 Pfg., im amtlichen Brief die halbjährliche Heftzahl mit 80 Pfg., Restnummern die halbjährliche Heftzahl mit 25 Pfg. berechnet; inbegriffen, außerordentlicher Satz nach erstem Tarif.

Sonnabend, den 13. Januar 1900.
Verlagsnummer Nr. 2218.

Die am 11. d. M. erscheinende Nummer des Volksfreunds für die nächsten Tage wird nicht gedruckt. Die am 11. d. M. erscheinende Nummer des Volksfreunds für die nächsten Tage wird nicht gedruckt. Die am 11. d. M. erscheinende Nummer des Volksfreunds für die nächsten Tage wird nicht gedruckt.

53.
Jahrgang

Von der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft sind im Monat Dezember vorigen Jahres die nachgenannten, zu öffentlichen Aemtern und Diensten neu- bez. wiedergewählten Personen in Pflicht genommen worden:

- Herr Krankenkassen-Cassirer **Curt Brandt** von Eibisfeld als **Gemeindevorstand** und **Standesbeamter** für den zusammengelegten Standesamtsbezirk **Carlsfeld**.
- Duchhalter Hermann Raibler** in Carlsfeld als **Stellvertreter** des Standesbeamten für denselben Bezirk.
- Hausbesitzer Alfred Paul Bruner** in Streitwald als **Gemeindevorstand** und **Strumpfwirker Gustav Richard Grund** daselbst, als **Gemeinde-Vorsteher** für diesen Ort.
- Ernst Max Jacob** in Böbla, als **Gemeindevorstand** und **Carl Heinrich Georgi** daselbst, als **1. Gemeinde-Vorsteher** für diesen Ort.
- Carl Wittig** in Jugel, als **Gemeindevorstand** und **Carl Köfer** daselbst, als **Gemeinde-Vorsteher** für diesen Ort.
- Emil Runze** in Plauenthal als **Gemeindevorstand** daselbst, **Ernst Ficker** in Obersachsenfeld, als **Gemeinde-Vorsteher** daselbst.

Schwarzenberg, den 8. Januar 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Ribba.

Bekanntmachung.

Von dem **statistischen Waarenverzeichnis** und dem **Verzeichnis der Waarengüter**, auf die die Bestimmung im § 11 Abs. 2 Ziffer 3 des Gesetzes vom 20. Juli 1879, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs, Anwendung findet, ist ein sämtliche Änderungen einschließlich der am 1. Januar 1900 in Kraft getretenen enthaltender Neudruck veranlaßt worden, der bei jeder zu Zollabfertigungen befugten Amtsstelle in einem Exemplar zur Einsichtnahme des Publikums ausgelegt ist oder bereitgehalten wird. Der Vertrieb des Druckwerkes ist der Firma **R. von Deder's Verlag, G. Schenk, Berlin S.-W., Jerusalemstraße 56** übertragen worden. Der Ladenpreis beträgt für ein mit grünem bedrucktem Umschlage geheftetes Exemplar 60 Pfennig und für ein in Kaliko gebundenes Exemplar 1 Mark 20 Pfennig.

Dresden, am 5. Januar 1900.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.
Dr. Löbe.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte sind als Dienststunden zur Eingegnahme von Anbringen in **Grundbuchsachen** die Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Nachmittags festgesetzt.

Schwarzenberg, am 9. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.
Dat. Sch.

Auf Blatt 95 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma **Carl Otto Stopp** in Johannsgeorgenstadt betr., ist heute folgender Eintrag verlautbart worden:

Eine Zweigniederlassung besteht in Aue.

Johannsgeorgenstadt, den 10. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Klotz.

Im Schlachtviehhof Schneeberg ist die **Rauk-** und **Klaunensuche** ausgebrochen.

Schneeberg, den 12. Januar 1900.

Der Stadtrath.
Dr. von Woydt.

Neustädtel.

Im Gebäude Nr. 60 Abth. B des Brandcatasters für Neustädtel ist die **Rauk-** und **Klaunensuche** ausgebrochen.

Der Stadtrath.
Speck, Bergm.

Erinnert

wird an die sofortige Abführung der **Biersteuer** auf das 4. Vierteljahr 1899.

Rath der Stadt Aue.

Rußland und England in Afghanistan.

Die russische Regierung hat soeben einen hochbedeutenden Schritt zur Förderung ihrer transkaukasischen Politik gethan, indem sie die ersten Verstärkungen an die afghanische Grenze schob. Diese Dislokation ist keineswegs eine besondere Aktion, sondern nur der erste Anfang einer Vereitlung bedeutenderer Truppenmassen parallel der Grenze des anglo-indischen Reiches. Den Truppen, die jetzt nach Ruschi geschickt sind, werden weitere folgen, die nach Karli gehen und dann wird mit allergrößter Wahrscheinlichkeit die Besetzung von Raschgar erfolgen.

Für eine russische Okkupation Afghanistans sind jetzt alle Vorbereitungen getroffen, aber das auslösende Moment ist, so wie die Dinge heute liegen, erst dann gegeben, wenn sich im status quo in diesem Lande etwas ändert. Der Tod oder die Regierungsunfähigkeit des Emir würde eine solche Veränderung sein. Um seine Nachfolgerschaft streiten sich zwei Prinzen, der eine wird von England, der andere von Rußland unterstützt und beide würden, so wie ein Thronwechsel bevorsteht, ihren respektiven Alliierten um Schutz und Unterstützung gegen die andere Partei bitten. Dieser Schutz würde ihm gewährt werden. Somit also der Emir stirbt geht der Tanz los. Wer dann zuerst mit dem größten Nachdruck auftreten kann, ist des Erfolges ziemlich sicher, und Rußland ist heute in der Lage, mit ganz außerordentlicher Schnelligkeit Herat, Mesar-i-Scherif und vielleicht auch die südlichen Plätze zu besetzen, das aber nur dadurch, daß es sich in Ruschi und Karli die festen Plätze sichert.

Das Verhältnis zwischen Rußland und England ist in der letzten Zeit dadurch ganz erheblich verändert worden, daß die maßgebenden Kreise, wie die W. R. aus sehr gut informierter Quelle erfahren, heute das bestimmte Gefühl haben, die bisherige zarte Rücksichtnahme auf England sei durchaus ungezeitgemäß. Die über-raschenden Streifzüge, welche die Ereignisse in Südafrika auf die Fähigkeit der englischen Armee werfen, sowie die Einsicht, daß England auch in Indien militärisch viel schwächer ist, als man annahm und endlich die Ueberzeugung, daß es, wie das Vorgehen gegen neutrale Schiffe zeigt, durchaus nicht geneigt ist, seinerseits Rücksicht zu nehmen, haben diese Stimmung außerordentlich stark werden lassen. Und so sehen wir denn Rußland bereit, einen Konflikt mit England zwar augenblicklich zu vermeiden, ihn aber, wenn er gegeben wird, energisch nach seinen Wünschen zu Ende zu führen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat gestern in eine Besprechung der Interpellation **Arndt** über die

Maßregelung von Regierungsbeamten im Anschluß an deren Abstimmung bei der Kanalarvorlage ein. Doch gab nicht Graf Limburg-Sturum den ersten Schuß auf das gehegte Wild, den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, ab, sondern es war dem früheren Präsidenten des Hauses, Herrn v. Köller überlassen worden, dem Ministerpräsidenten in milderer Form eine Schlinge um den Hals zu legen. Da die Sache möglicherweise einen kritischen Verlauf für das Ministerium haben konnte, waren fast alle Minister anwesend, unter ihnen zum ersten Male die stattliche Erscheinung des neuen Kultusministers Studt. — Fürst Hohenlohe schützte sich gegen die Angriffe v. Köllers durch den Ausweg, daß er die Maßregelung der Beamten nicht als ein Disziplinarverfahren, sondern nur als eine Verfügung im Interesse des Dienstes darstellte. Einige Ausführungen des Herrn von Köller gaben dem national-liberalen Dr. Krause Gelegenheit zu sehr bestimmten Erörterungen, die mit dem Urtheil schlossen, daß der vorhandene Konflikt nur durch den Ausschluß der politischen Beamten von der Wählbarkeit gelöst werden könnte. Der Justizminister Schöndorf beleuchtete darauf noch einmal die Rechtsauffassung der Regierung, ohne überzeugend zu wirken. Inzwischen war der Minister von Rheinbaben aus dem Herrenhause, wo er die neue Vorlage über Zwangsverziehung zu verteidigen hatte, herbeigeit und nahm zum Schutz seines Amtsvorgängers Veranlassung zu seiner ersten Ministerrede, die äußerst kurz ausfiel und nur negative Angaben für die damalige Rücksprache mit den betreffenden Beamten im Ministerium des Innern enthielt. Nachdem ferner die Abgeordneten Frigen-Borken, Richter, von Peschkebrand und v. Jagdewski das Verhalten der Regierung als nicht im Einklang mit der Verfassung dargestellt hatten, propozierte schließlich Eugen Richter in einer kurzen Aussprache das Mitverantwortlichkeitsgefühl des bis dahin völlig verschwiegenen Herrn v. Miquel. Und nicht vergeblich! Miquel schloß nach einer vorichtig gefassten Wendung über das Mitverantwortlichkeitsgefühl auch solcher Minister, die nicht ganz mit gewissen Maßnahmen der Regierung übereinstimmen, die Debatte ab mit der Feststellung der Thatsache, daß eben hier zwei rechtlich zulässige Fälle, zwei Rechtsgrundlagen, in Konflikt mit einander gekommen seien, und die Regierung denjenigen Weg beschritten habe, der zur Wahrung ihrer Autorität allein notwendig gewesen sei. Aber auch diese bestimmte Erklärung des Vizepräsidenten des Staatsministeriums hat das Haus der Abgeordneten nicht erschüttern können in der Einmüthigkeit, mit der es diese Maßnahme der Regierung verurtheilt hat.

Die Anziehungskraft, die das preussische Abgeordnetenhaus gestern ausübte, zeigte ihre scharfe vernichtende Wirkung vor Allem im Reichstage, wo die trostloseste Melancholie ihr graues Gepter schwang. Eine bleierne Langweile hielt die Gemüther im Bann und erzeugte jene lautlose Stille, die auf jedem Redner unfehlbar niederdrückend

wirkt, weil sie die absolute Theilnahmlosigkeit des hohen Hauses bekundet. Der von Frege, der den im Landtage weilenden Grafen Ballestrem vertrat, hatte gestern leichtes, sehr leichtes Spiel; kein Widerspruch, kein Lärm laut rings umher, kein unparlamentarisches Wort, das ihn aus seiner vornehmen Würde herauslocken konnte in die gefährlichen, unergründlichen Gefilde der Geschäftsordnung. Natürlich gab auch heute Sozialpolitik, nur Sozialpolitik, und die Sozialdemokratie holte diesmal wieder die abgetriebenen Säule hervor, puzte sie als Paradesperde und tummelte sie mit einem Wohlgefallen umher, das einer besseren Sache werth gewesen wäre. Die „Genossen“ Sachsse, Molkenbuh und Rosenow räumten fast den gesamten sozialdemokratischen Beschwerdelasten auf gewerblichen und industriellen Gebiet aus. Ein kleines Redebüchel zwischen Herrn Sachsse und dem Bergdirektor Hübner, die sich über ihre bergfachmännische Befähigung herumstritten, schloß um 5 1/2 Uhr die Debatte.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Zufolge einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun wurde der Kaufmann Conrau in Bangland von Eingeborenen ermordet. Nähere Nachrichten fehlen, doch ist anzunehmen, daß das traurige Ereigniß in Verbindung steht mit den Vorgängen, die im Rio del Rey Gebiet den Tod des Leutnants Lueis herbeigeführt haben. Conrau war als einer der erfahrensten und besonnensten Kameruner bekannt. Er war vom Gouverneur beauftragt, der von der Küste jetzt abgeschnittenen Expedition Lueis zur Hilfe zu eilen. Die neugegründete Handelsgesellschaft „Nordwest-Kamerun“ hatte erst kürzlich Conrau unter vortheilhaften Bedingungen für ihre Zwecke engagirt.

Belgien.

Brüssel, 11. Jan. Wie die Kongo-Regierung erfahren, traf Major Henry in der Nähe des Zusammenflusses des Vahr-el-Oschedel und Vahr-el-Seraf einen vom Leutnant Datanquidu errichteten französischen Posten mit 50 Senegalesen an. — Dem „Soir“ zufolge hatte eine Abtheilung der Kolonne des Majors Dhanis unter dem Befehle des Leutnants Deequ mit den aufständischen Baheteles in Barala ein Gefecht. Letztere hatten 90 Tode. Die Kongo-truppen hatten keine Verluste.

Brüssel, 11. Jan. Hier wurde eine belgische Chinabank mit einem Kapital von 100 Millionen unter dem Vorsitz des Staatsministers Vermaert gegründet. Der König soll zu den Gründern gehören.

Italien.

Rom, 11. Januar. Erste Erregung rief die Freilassung sämtlicher wegen Meineids verhafteter Zeugen im Ruffiosenprozeß, mit Ausnahme zweier, hervor.

Rom, 11. Januar. Erste Besorgniß ruft hier das Fehlen jeglicher Nachrichten von der Nordpolarexpedition des Herzogs der Abruzzen hervor. Der Gesandte in Stockholm ist angewiesen, Erkundigungen einzuziehen.